

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1908)

Heft: 3-4

Artikel: Resolution zum 22. Februar 1908

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2.— (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3.60. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate per einsätzige Petitzette 15 Cts., für Jahresaufräge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jedem Monats in einer Doppelnummer von 6—8 Seiten.

Redaktion: Für den Vorort des Schweizerischen Friedensvereins, R. Geering-Christ, „Im Wiesengrund“, Bottmingermühle bei Basel.

Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen nehmen die Haller'sche Buchdruckerei in Bern, sowie sämtliche Annoncenbureaux entgegen.

Inhalt: Motto. — Der Vorort an die Sektionen. — Resolution zum 22. Februar 1908. — Die zweite Haager Konferenz. — Verbündete. — Die Friedensbewegung. — VIII. Jahresbericht des Verbandes appenzellischer Friedensfreunde. — Schweizerischer Friedensverein. — Aus der Friedensbewegung im Auslande. — Literatur.

Motto.

Der Glaube an die Notwendigkeit des Krieges ist durch die Haager Zusammenarbeit schon jetzt bedeutend erschüttert worden, weil man dort ganz neue Verständigungsmöglichkeiten erkannt hat.

Alfred H. Fried „Die II. Haager Konferenz“.

Der Vorort an die Sektionen.

Der Vorort des Schweizerischen Friedensvereins macht die Sektionsvorstände darauf aufmerksam, dass er im Laufe dieses Monats einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der einzelnen Sektionen von ihnen erwartet und gleichzeitig eine Meinungsäusserung betreffend den Statutenentwurf. Der späteste Termin hierfür ist der 31. März. Die noch nicht bezahlten Jahresbeiträge der Sektionen sind vor diesem Datum an Herrn A. Pilat, Avenue Juste Olivier, in Lausanne, einzusenden.

Für die diesjährige Delegiertenversammlung in Bern ist Sonntag der 26. April in Aussicht genommen. Nähere Angaben hierüber werden in der nächsten Nummer unseres Blattes veröffentlicht werden.

—o—

Resolution zum 22. Februar 1908.

Das Internationale Friedensbureau in Bern schlägt auf Antrag von Herrn Felix Moscheles folgende Resolution zugunsten des Friedens anlässlich des 22. Februar vor:

„In Erwägung, dass es Millionen Menschen gibt, die ein weitgehendes Interesse an der Erhaltung des Weltfriedens haben, ohne dass sie sich bis jetzt aktiv an den Bestrebungen der Friedensfreunde beteiligt hätten, sind die am . . . Februar 1908 in . . . versammelten Friedensfreunde der Meinung, dass diese zersplitterten Kräfte gesammelt und vereinigt werden sollten und könnten.“

Sie versprechen deshalb, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um einen Weltfriedensbund zu gründen, welcher durch die Zahl seiner Mitglieder und durch den moralischen Druck, welchen er auf die Regierungen und auf die Massen ausüben könnte, imstande wäre, eine neue Epoche der internationalen

Beziehungen ins Leben zu rufen, gegründet auf die Rechte und Pflichten jedes einzelnen Gliedes der menschlichen Gesellschaft.“

—o—

Die zweite Haager Konferenz.

Von Hanns Bächtold.

II.

Die zweite Konferenz im Haag, die man gewohnt ist, wie die erste, „Friedenskonferenz“ zu nennen, hat ihre Aufgabe nicht endgültig gelöst, sie hat nur an ihrer Lösung gearbeitet. Ein anderes Resultat durfte man, wie oben gesagt, auch nicht erwarten; denn solche Ziele, wie sie ihr gestellt werden, lassen sich nicht von heute auf morgen erreichen; in der Verwirklichung solch grosser Ideen, wie die friedliche Schlichtung der Völkerzweiste durch einen Weltgerichtshof eine ist, war die Menschheit zu allen Zeiten langsam. Solche Ideen wurden stets von vielen aus irgend einem Interesse bekämpft oder als undurchführbar bezeichnet, und wenn es nicht mehr anders ging, so haben sich ihre Gegner bei ihrer Durchführung unbehilflich gestellt. Die Menschheit klebt eben noch viel mehr am alten, als sie sich oft gestehen will, und der Glaube, über den man sich im kleinen oft mit Recht lustig macht und sich ärgert, dass, weil die Väter so gelebt haben, die Söhne im Interesse des allgemeinen Wohles und der Sicherheit auch nicht anders leben dürfen, ist im Volksleben noch allzu sehr eingefleischt.

Der Diplomat und Militär wird zwar sofort mit tausend Bedenken kommen und dies und jenes als unmöglich erklären, was dem einfachen Manne mit gesundem Menschenverstande als ganz klar und natürlich erscheint; er wird diesem Mangel an Einsicht und Erfahrung in Staatsgeschäften vorwerfen, und oft nicht mit Unrecht. Aber anderseits argwöhnt der gewöhnliche Mensch nicht ohne Grund, dass bei diplomatischen Geschäften Dinge unterlaufen, die in seinem Leben strafbar wären, und wagt der Meinung zu sein, wenn sie mit mehr Ehrlichkeit und Offenheit, als es geschieht, durchgeführt würden, viel Missverständnisse und Streitigkeiten vermieden werden könnten; er wagt es, des Glaubens zu sein, dass, wie der Verkehr unter den einzelnen Menschen nur gedeihlich sein kann,